



Die Position eines Schlundknochens an einer Rotfeder. Der Knochen wurde digital einprojiziert.



Die Schlundzähne der Rotfedern sind schlank und lang und tragen einen auffälligen Haken.



Flussbarsche besitzen charakteristische Kammischuppen.



Flussbarsche gelten als sehr gute Speisefische und werden vor allem im Frühsommer in Reusen gefangen.

Als in der Emscher noch Fische schwammen ...

Während der Ausgrabungskampagne 2010 wurde in Flusssedimenten eine Fischreue aus dem 18. Jahrhundert entdeckt. Es lag deshalb nahe, die entnommenen Bodenproben auf Überreste von Fischen zu untersuchen. Die durch die Ausgrabungen aufgeschlossenen Flusssedimente sind durch archäologische Funde gut datiert und belegen einen Zeitabschnitt vom 1./2. Jahrhundert v. Chr. bis ins 19. Jahrhundert. Nach Abschluss der Untersuchungen kann die Entwicklung der Fischfauna in diesem Zeitabschnitt rekonstruiert werden.

Die Proben wurden mit einem Siebsatz von 6,3 mm, 3,5 mm und 0,5 mm Maschenweite gesiebt. Von den insgesamt 35 kg Siebrückständen ist bislang etwa die Hälfte untersucht worden. Das Auslesen der Fraktionen erfolgte mit einem Binokular. Zerbrochene Zähne wurden mit Sekundenkleber bzw. verdünntem Holzleim geklebt. Da die Zähne häufig mit anhaftendem Sediment verunreinigt sind, erfolgte die Reinigung in einer mit Wasser gefüllten Schale mit einem kurzborstigen Pinsel. Bislang liegen ca. 180 Einzelzähne, Schlundknochen, Skelettelemente, Pectoralstacheln, Schuppen und Otolithen verschiedener Fischgruppen vor. Isolierte Schlundzähne, die für karpfenartige Fische typisch sind, finden sich in den Proben am häufigsten. Bislang konnten zehn Fischarten identifiziert werden, von denen drei kurz vorgestellt werden sollen.

Die karpfenartigen Fische sind mit etwa 1200 Arten die artenreichste Familie der Süßwasserknochenfische. Die Kiefer dieser Fische tragen keine Zähne. Am fünften Kiemenbogen sind zwei sichelförmige Schlundknochen ausgebildet, die bis zu 20 Schlundzähne tragen können. Diese Zähne können in ein bis drei Reihen angeordnet sein. Als Widerlager für die Schlundzähne besitzen die Tiere eine als Mahlstein bezeichnete hornartige Bildung an der Schädelbasis. Die Größenvariation der karpfenartigen Fische reicht von kleinen, wenige Zentimeter großen Formen wie dem Moderlieschen bis zu 90 cm großen Formen wie z. B. dem Karpfen. Die Körperformen haben sich den Strömungsverhältnissen angepasst. Hochrückige Arten (Rotfeder, Karausche) bevorzugen die geringe Wasserströmung im Unterlauf von Flüssen, langgestreckte Tiere (Hase!) leben in stärker strömendem Wasser. Die Rotfeder ist ein guter Speisefisch, der jedoch we-